

Katherine W a l s h , Vom Wegestreit zur Häresie; Zur Auseinandersetzung um die Lehre John Wyclifs in Wien und Prag an der Wende zum 15. Jahrhundert, *MIÖG* 94 (1986) S. 25–47, behandelt die Gründe der frühen (um 1377/80 in Prag) und vielfältigen, für den späteren Hussitismus wichtigen Resonanz des englischen Theologen (†1384) im Südosten des Reiches. Neben persönlichen Verbindungen einzelner ist auch auf die dynastischen Beziehungen der Luxemburger zu England, die internationale Verflechtung des gegen Wyclif aktiven Dominikanerordens und die Divergenz der Obedienzen im Schisma zu achten, aber auch darauf, daß der an Einzelthesen orientierte spätm. Universitätsbetrieb nicht zur „systematischen“ Behandlung und globalen Bewertung ganzer Autoren neigte. R. S.

Christopher Montague W o o d h o u s e , George Gemistos Plethon – The Last of the Hellenes, Oxford 1986, Clarendon Press, XXI und 391 S., £ 40. – Nach den Werken von I. Mamalakis und F. Masai (1956) ist dies die dritte moderne Monographie, die dem Leben und Werk des letzten großen griechischen (neuplatonischen) Philosophen gewidmet ist, Georgios Gemistos Plethon, der aus Konstantinopel stammte, im byzantinischen Mistra auf der Peleponnes lehrte, dort 1452, ein Jahr vor dem Fall seiner Heimatstadt an die Türken, starb und seit 1464 in der Außenmauer des Tempio di Malatesta zu Rimini beigesetzt ist. Während Masai ein Buch sui generis schrieb, eine groß angelegte und breit reflektierende Synthese über den Philosophen und seine Lehre auf dem Hintergrund seiner Zeit, kehrt W. wieder zur strengeren Form der chronologisch ablaufenden Biographie, wie sie Mamalakis in bescheidenem Umfang vorgezeichnet hatte, zurück; die Werke des Philosophen werden jeweils in ihrem historischen Rahmen gewürdigt und die drei bedeutendsten durch Resümees oder in einem Fall (*De Differentiis*) sogar durch eine Übersetzung erschlossen. So erfüllt das Buch, ergänzt durch einen Namenindex, die Aufgabe eines umfassenden Nachschlagewerks über Plethon, das bis jetzt gefehlt hatte. Leider hat sich die editorische Situation der bedeutenderen Werke Plethons seit Mamalakis und Masai kaum geändert; sie sind durchweg nach heute veralteten Ausgaben zu benutzen, bis auf die Schrift über die Unterschiede zwischen Aristoteles und Platon (*De Differentiis*), die von Bernardette Lagarde in Byzantion 43 (1973) nach einem Autographen (Marc. gr. 517) ediert wurde. Da ihre französische Übersetzung ungedruckt blieb, erschließt W. mit der seinigen erstmals einem weiteren Benutzerkreis den Zugang zu dieser Neuedition eines Werkes, das unter Gelehrten des 15. Jh. eine längere Debatte über die Vorzüge und Nachteile der beiden bedeutendsten griechischen Philosophen auslöste. Die Geistesgeschichte des Frühhumanismus ist durch W. nun um einen wertvollen, ausführlich informierenden und gut lesbaren Beitrag bereichert. Den Historiker wird vor allem das Kapitel „Affairs of State“ ansprechen, in dem die an regierende Herrscher gerichteten Vorschläge des Lehrers von Mistra zur Lösung politischer, wirtschaftlicher und militärischer Fragen der byzantinischen Peleponnes behandelt werden.

Franz Tinnefeld

---

Werner B e r g m a n n , Innovationen im Quadrivium des 10. und 11. Jahrhunderts. Studien zur Einführung von Astrolab und Abakus im lateinischen Mittelalter (*Sudhoffs Archiv*, Beiheft 26) Stuttgart 1985, Franz Steiner Verlag Wiesbaden, 258